



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Eine andere kürtzere Weiß/ geistliche Bücher mit Nutz zu lesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

ben werden. Es ist weit ein anders / viel
Ding wissen / und gelehret haben aus an-
dem Büchern / als Lust und Lieb haben zu
dem was man gelesen / und willens seyn das
selbig ins Werk zu richten / welcher Lust/
und Begierd auß geistlichen Büchern ge-
schöpft wird. Der weise Salomon sagt/
daß ein verständiger und kluger Mann / weis-
ser und kluger wird im anhören : Eben das
kan ich auch sagen / wan er lesen wird. Der
H. Thomas von Aquin / unangehen daß
er sehr hoch gelehrt / und in Göttlicher heiliger
Schrift trefflich geschickt / so underließ er
doch nimmer / alle Tag etwas in den geistli-
chen Büchern / in welchen Cassianus die Ge-
spräch und geistliche Berathschlagungen der
alten Väter beschrieben hat / zu lesen : dan er
wiste wohl daß solche vom H. Dominico all-
zeit hoch gehalten / und embsig gelesen / hiemit
hastu die erste weis geistliche Bücher zu lesen/
so durch das Buch / welches dem Propheten
Ezechiel im Gesicht zu essen vorgehalten wur-
de / angezeigt wird. Eine kürzere hastu im
folgenden zu vernehmen.

Der 4. Punct.

Eine andere kürzere Weis
geistliche Bücher mit Nutz zu
lesen.

Nützlich. Das Lesen der geistlichen Bü-
cher ist sehr hoch und werth zu schätzen/
dieweil es sehr notwendig / über alle massen
nützlich / und bey allen denen / welche sonder-
lich verlangen Gott zu dienen / im Brauch
gewesen.

Zum 2. Kanstu selbst nicht lesen / so laß
dir von anderen geistliche Bücher vorlesen/
und besesse dich / im fleißigen anhören eben
so wohl deinen Nutz zu schaffen / als ein an-

der auß dem Lesen. Hastu eine Haushaltung
zu verwalten / so rath ich dir / daß du alle
Tag dein Haufgesind zusammen ruffest/
und öffentlich in gemein etwas guts / auß ei-
nem geistlichen Buch vorlesen lassest.

Zum 3. Zwing dich selbst / und brich
deinen Geschäften ab / damit du Zeit habest/
täglich etwas Geistliches / es sey gleich viel
oder wenig / zu lesen. Die Welt-Kinder
lassen fast keinen Tag vorüber gehen / daß sie
nicht etwas in unnützen schädlichen Büchern
lesen / sie finden immerdar Zeits gnug / ihre
Geschäften müssen sich nach ihren Sinn
richten. Kanstu für gut auffnehmen / wan
man dir vorwerffen / und verweisen solte/
daß die Welt-Menschen größern Fleiß an-
wenden / sich selbst in das ewige Verderben
zu stürzen / als du / die ewige und hünliche
Freude zu erlangen? Der grosse und mäch-
tige König Alexander hielte dermassen viel
auff das Buch des Homeri / daß er solches
in ein gar köstliches Säcklein / oder Futter/
welches vormahlen des Königs Darius gewe-
sen / einstecken / und stets bey ihm truge : des
Nachts legte er es under sein Haupt-Küssen/
damit er solches des Morgens bey der Hand
hätte / und lesen mögte. Ist nicht mehr an eine
geistlichen / nütlichen Buchlein gelegen / als
an den Reymen des Homeri? Der H. Jo-
hannes Guldenmund verwundert sich sehr/
daß der verschüttene der Königin Candacis in
Mohrenlandt / auff der Reif in seiner Rut-
schen die H. Schrift las / und daß die Chris-
ten im Lesen der geistlichen Bücher so un-
achtsam seynd.

Zum 4. So soltu anfänglich im Lesen
deines geistlichen Buchs / dein Herz und
Gemüch kurglich zu Gott erheben / deine gu-
te Meynung erneuern / und von Gott be-
gehren / daß du mit Nutz lesen mögest. Der
H. Ephrem pflegte den Spruch : Revela
oculos

oculos meos, &c. Psal. 118. O Herz er-
 öffne mir meine Augen / damit ich die
 Wunder deines Gesäz erkenne / als ein
 kurtzes Gebettlein zu gebrauchen. Der H.
 Kirchlehrer Gregorius brauchte die
 Wort auß dem 118. Psalm. Discedite à me
 maligni & scrutabor &c. Weichet von
 mir ihr Gottlosen und Böswichter/
 damit ich den Gebotten meines
 Gottes nachsinnen möge. Der H.
 Bernard sprach zu Gott: Loquere Domi-
 ne quia audire servus tuus &c. 1. Reg. 3.
 Ich will anhorchen / und auffmer-
 cken / was mir der Herr sagen und ein-
 geben wird / Fang an O Herz mit
 deinem Diener zu reden / dan er ist
 auffmerckig. Wan du dein geistliches
 Buch in die Hand nimmest / so soltu nicht
 thun / oder gedencken / als wan es sonsten ein
 eitel weltliches Buch wäre / sondern als
 wan es ein Schreiben / welches dir von Gott
 auß dem Himmel gesandt / wie der H. Hei-
 romimus spricht / oder als wan dir ein Heili-
 ger auß dem Himmel geschrieben hätte / wie
 der H. Augustinus davon redt; oder auch
 als wan dir Speiß und Trancz zugesickt
 wäre / deine Seel zu laben / und zu erquick-
 en / wie der H. Johannes Guldennund schrei-
 bet.

Zum 5. In wehrendem Lesen soltu nicht
 gedacht seyn / wie ich dich schon oft gewar-
 net / daß du gelehrter / und geschickter seyn kö-
 nest / daß du etwas neues / und fürwichtiges
 lehrnen / sondern daß du etwas nütliches/
 und heylsames zum vorthail deiner Seelen
 in das Werk richten / und frommer werden
 mögest / als du zuvor warest. Erwöhle dir ein
 nütliches Buch / lese es so lang als du etwas
 guts / und deinen Nutz darauß schöpffen
 kannst. Verändere es nicht bald / außgenom-
 men wan du etwan in fürfallenden / fürneh-

men Gesagen deß Jahrs von dem Geben
 muß deß Festes / oder das Leben eines für-
 lenden Heiligen lesen woltest. Lese es all-
 mählich / eile nicht / mercke fleißig auff / mach
 dir eine Liebe / und Lust zu dem was du liest
 mache dir solches an / trachte wie du das
 in das Werk richten / und dir zu Nutze
 bringen mögest. Übernimb dich nicht mit
 geistlicher Speiß / thue der Sachen nicht
 viel / mercke auff / was Gott in dir redet
 was er dir eingebe. Wan dir in wehrendem
 Lesen etwas vorkommt / in welchem dir
 Gott eine sonderliche Andacht / geistlichen
 Geschmack und innerlichen Lust gibt; halte
 mit deinem Lesen ein / widerhole es / immer
 etwas tieffer nach / seuffze zu Gott / und
 gehre von ihm von neuem seine Gnad / und
 Beystand / daß du solches mit dem Werk
 vollbringen mögest; Sprich mit dem H. Au-
 gustino: Jube quod vis, sed da quod jubet.
 O Herz gebiete mir was du wilt; aber
 gib mir deine Gnad / zu vollbringen was du
 gebietest.

Zum 6. Nach deinem Lesen / dancke dem
 gütigen Gott / daß er dein jenen / so das
 macht / so gute / und nütliche Sachen ein-
 geben / daß er ihm ein Herz und Mund
 getheilet / solches schriftlich zu verfaßten / in
 den Druck lassen zu gehen; Item daß er
 die Gnad vergönnet / daß du lesen können
 oder verstehen was man leset; dan viel
 welche weder lesen noch hören können
 man leset. Endlich dancke ihm für alle
 Einsprechungen / die er dir eingegeben
 wechre daß er dir deine Nachlässigkeit und
 Mängel / deine Fürwitz / demen
 Schläffrigkeit / oder Eytelkeit im Lesen
 nachlassen wolle. Befleiß dich etwas
 dem so du gelesen / in deiner Gedächtnis
 behalten / welches dir nachmahlen
 H. Bernardus sagt / einen Antrieb und

P.
 A. Suffre

Voluum.
 Pars I.

leitung gebe / in andächtigen heylsamem Gedanten / und Verlangen dich auffzuhalten / und andere unnütze / eytele / weltliche Gedanten auß dem Sinn und Kopff zu vertreiben. Diejenige welche die Lustgärten / so voll schöner / und wohlriechender Blumen und Gewächse / besuchen / pflegen gemeinlich ein Blümlein / oder so gar ein Sträußlein darauß mit sich heim zu tragen; daran zu riechen / und ihren Lust darin zu haben : Eben hierauff reimet sich gar wohl was der Heydnische Seneca schreibt : Epist. 2. Aliquid quotidie ad verlus paupertatem, aliquid ad verlus mortem &c. Sey daran daß du alle Tag etwas lesest / welches dir wider die Nochturfft diene / wider den Todt / andere dergleichen Unglück / und widerwärtige Zustände dieses gegenwärtigen Lebens. Und wann du viel durchlesen hast / so nehme auß allen ein Pünctlein / daß du den Tag durch bey dir bedenckest / und gleichsam in deinem Gemüth fevest.

Der dritte Punct.

Wie ein Christen-Mensch von bösen / unnützen / schädlichen Büchern ein abschewen haben soll.

Gleich wie der gürtige Gott sein Reich allhie auß Erden / durch gute / heylsame geistliche Bücher / und Schrifften / welche gleichsam der Samen zum ewigen Leben seynd / versichert / vermehret / und erhaltet : also hat auch der leidige Sathan / welcher wie ein Aff die Werck Gottes nachthut / wie der H. Gregorius von der Sachen redt / seines theils nicht mangeln wollen / und sein verfluchtes / unglückhaftes Reich durch böse / und schädliche Bücher / welche gleichsam der

Same zur Verdammnis seynd / erhalten und befördern wollen.

Dieser Bücher seynd fürnehmlich vierley. Die erste handeln von unnützen / liederlichen gedichten Mehrlein / und Fabelwerk / damit man zu lachen / und zu kugweiden habe. Dergleichen Bücher lesen / ist anders nichts als die Zeit unnützlich / und vergeblich vertreiben : Die andere Bücher seynd von den Uncatholischen / und Kezeren gemacht / den Christlichen / wahren / Catholischen Glauben aufzureuten / und die Kezereyen fortzupflanzen. Die 3. Art der Bücher handelt vom Zauberwerk / Schwarzkünstlerey / vom Wahr- oder Vorsagen / Planetenlesen / Glückfagen / und dergleichen Sachen mehr / welche am freyen Willen des Menschens hangen. Die 4. Art ist / welche von Bulerey / Unkeuschheit / von Nachreden / Schelten / und Schmähren / Aufständen / und Aufführten der Underthanen wider ihre Obrigkeit redet / mit einem Wort / von allen Sachen / welche den guten Sitten / den Tugenden / der Erbarkeit / Höflichkeit / und dem Wohlstand in einer gangen Gemein / oder Haushaltung zu wider gehen. Von allen diesen Büchern wäre viel zu sagen / kan aber allhie nicht geschehen / dierevil die Sach zu weit aufzulauffen würde : Es ist genug / wanich von einem jedwederen etwas in der Kürze sagen werde.

Die erste Art unnützer Bücher / welche zwar nicht wider den Glauben / noch wider die Tugend / und Erbarkeit handeln / sondern von liederlichen Gedichten / thorächtigen Mehrlein / und dergleichen narreteyen reden / kan man / gemeinlich davon zu reden / nicht ohne läckliche Sünde lesen / dierevil sich allerley thorächtige Fürwitzigkeit darbey findet / die Zeit unnützlich angewendet / und im Müßiggang zugebracht wird / davon ich oben im 6. Capitel am ersten Artickel geredt. Der